

**Dieter Dörrenbächer / Дитер Дёрренбехер**  
ректор Хонер-консерватории г. Троссинген (Германия)

**MUSIKALISCHE BILDUNG IN DEUTSCHLAND VON KINDESBEINEN AN**  
**Ziele – Strukturen – Perspektiven /**

**МУЗЫКАЛЬНОЕ ОБРАЗОВАНИЕ В ГЕРМАНИИ С ДЕТСТВА**  
**Цели – Структура – Перспективы**

Deutschland gilt weithin als das Land mit der größten Anzahl (bezogen auf die Größe) von Kulturorchestern, Musiktheatern und kulturellem Angebot. Auch was die Ausbildung des professionellen Nachwuchses angeht, besitzt Deutschland ein — auch im Ausland — geschätztes Netz an hervorragenden Hochschulen.

Wie sieht es aber an der ‚Basis‘ aus? Wie wird Musik in der Breite gefördert? Wie können Talente entdeckt werden? Wer macht überhaupt Musik in Deutschland?

**1. Akteure der Musikausbildung in Deutschland**

Für die musikalische Bildung in der Bundesrepublik sind sehr viele Akteure verantwortlich.

Zunächst einmal sind das die **Öffentlichen Musikschulen**, die in unterschiedlichen Organisationsformen (kommunale Schule, kommunaler Eigenbetrieb, gGmbH oder eingetragener Verein) im **Verband deutscher Musikschulen (VdM)** zusammengeschlossen sind und Unterstützung von Städten, Gemeinden, Landkreisen und Bundesländern bekommen! Von Ihnen gibt es in Deutschland rund 1000 mit mehr als 1,4 Millionen Schülern.

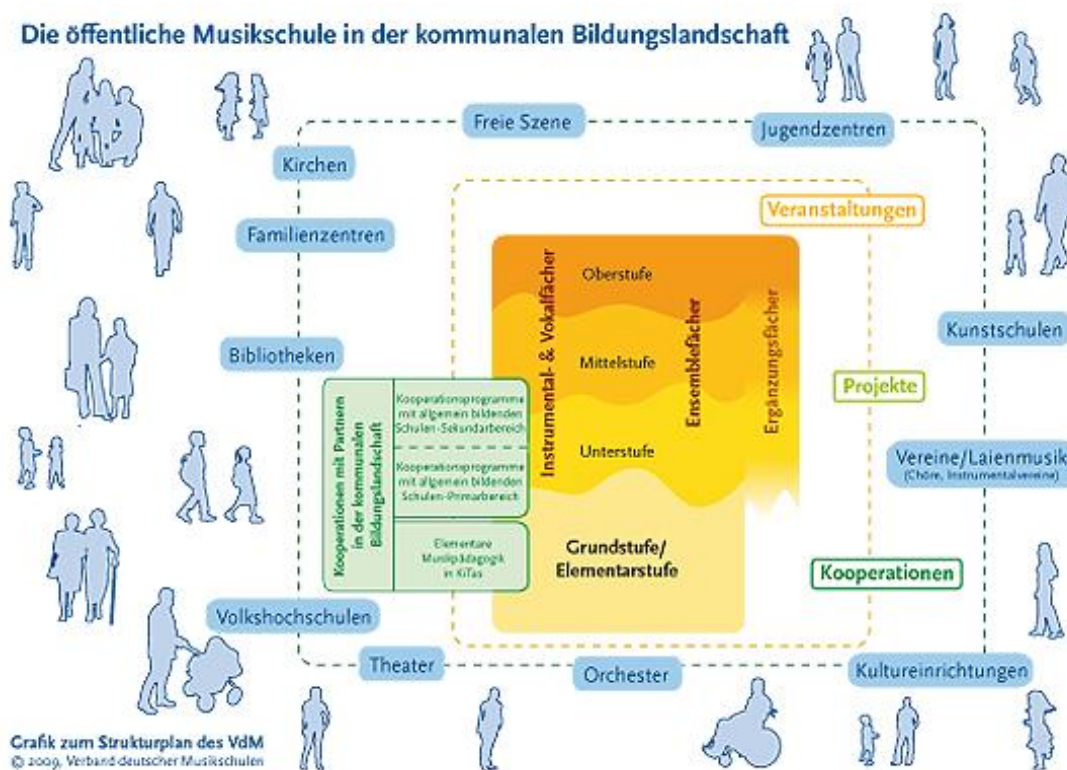
Ein weiterer Akteur sind **private Musikschulen**, die in der Regel unabhängig von öffentlichen Geldern Angebote in allen Bereichen der musikalischen Bildung bereit stellen. Diese Musikschulen haben sich im **Bundverband der freien Musikschulen (BfM)** vereinigt. Es sind rund 300.

Desweiteren gibt es ein Angebot von unzähligen freien Musiklehrern, die an keiner Schule unterrichten.

Zum guten Schluss darf man einen wichtigen Akteur nicht vergessen, der ebenfalls eine wichtige Rolle in der musikalischen Bildung Deutschlands spielt: die Laienmusik!

Darunter versteht man die große Anzahl von Blas-, Streich-, Zupf- oder Akkordeon-Orchestern und Chöre, die in Vereinen organisiert Kinder und Jugendliche mit Hilfe von Profis und auch Laien (!) ausbilden! Diese Vereine sind in verschiedenen Laienmusikverbänden zusammengeschlossen und haben auf bundesdeutscher Ebene die **BdM (Bundvereinigung deutscher Musikverbände)** als Dachorganisation. In dieser Organisation sind rund 1,3 Mio. Mitglieder in ca. 13.000 Laienorchestern und Chören zusammengeschlossen. Teil dieser Struktur sind auch die Kirchenmusiker, die insbesondere in der Chorarbeit und den

sogenannten Posaunenchor einen wichtigen Beitrag zur musikalischen Bildung erbringen!



## 2. Ziele der musikalischen Bildung

Obwohl es eine große Zahl von verschiedenen Akteuren gibt, die — das liegt in der Natur der Sache — auch unterschiedliche Ausrichtungen haben, haben sich doch alle Akteure gleich zwei gemeinsame Ziele unausgesprochen auf die Fahne geschrieben:

I. Allen Menschen den Zugang zu musikalischer Bildung ohne soziale Hürden zu ermöglichen

II. Menschen zum lebenslangen Umgang mit Musik zu befähigen

Dass die musikalischen Laien für ihre Ensembles natürlich in erster Linie ausreichenden Nachwuchs ausbilden möchten, ist wohl selbstverständlich. Andererseits haben sich die öffentlichen Musikschulen auch der Aufgabe gestellt, begabte Nachwuchsmusiker an ein Musikstudium heranzuführen.

Aus diesen beiden unterschiedlichen Zielsetzungen lassen sich schon die Spannungsfelder erahnen, denen die musikalische Bildung in Deutschland unterworfen ist.

Trotz alledem existieren verstärkt Bestrebungen, dass — u.a. öffentliche Musikschulen und Laienmusikverbände — in Kooperationen zusammenarbeiten.

### Strukturen

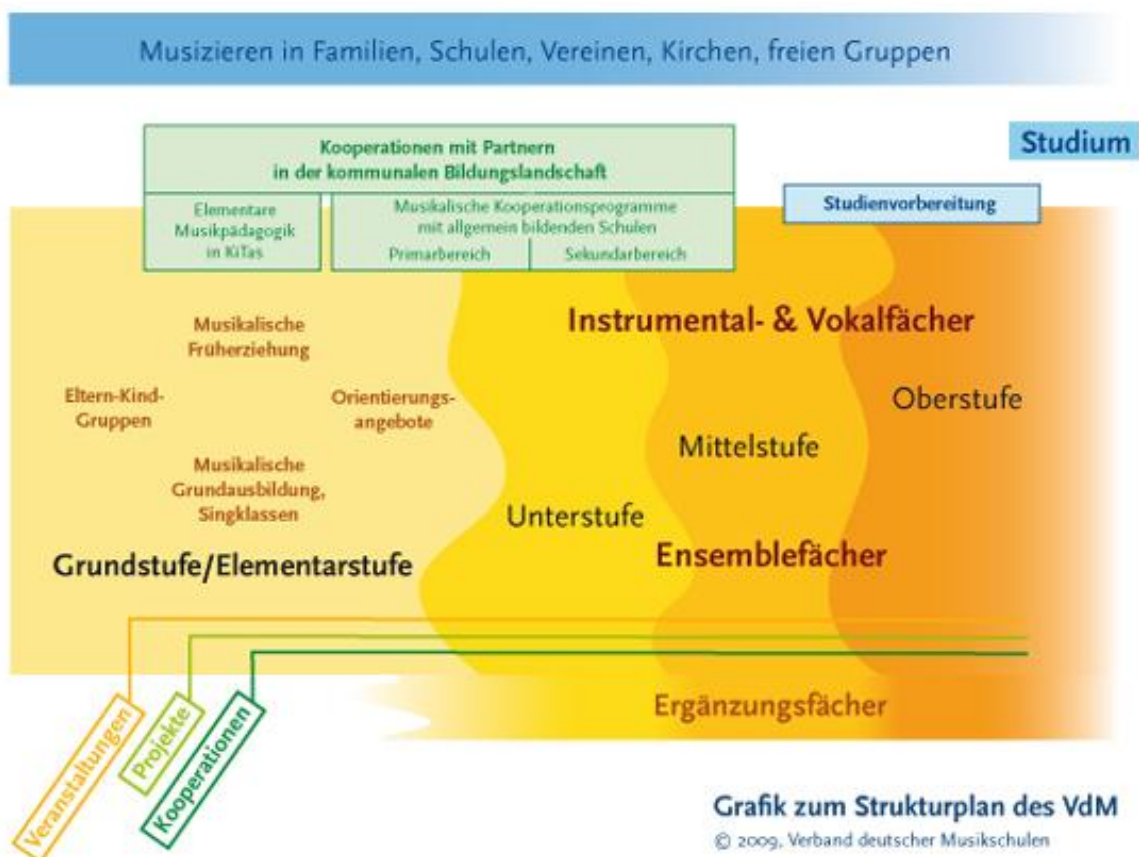
Anhand des Strukturplanes des VdM (Verband deutscher Musikschulen) möchte ich erläutern, wie in Deutschland musikalische Ausbildung verstanden wird!

Folgende grundsätzlichen Überlegungen sind zu beachten:

I. Musik wird als Unterrichtsfach an allen allgemeinbildenden Schulen angeboten. Die Lehrpläne haben sich in den vergangenen Jahren immer mehr dahin entwickelt, dass das Fach praxisorientierter unterrichtet wird und mit den Kindern mehr und mehr aktiv musiziert wird (von Singklassen bis hin zu Klassenmusizieren mit unterschiedlichen Instrumenten). Traditionell hat das Fach Musik — besonders in den Gymnasien und in der gymnasialen Oberstufe — die allgemeinen Kenntnisse der Musikgeschichte und in den theoretischen Fächern und Gehörbildung vermittelt.

II. Grundsätzlich ist musikalische Ausbildung in Deutschland zunächst eine ‚Breitenarbeit‘, d.h. es ist nicht primäres Ziel, musikalischen Nachwuchs für die Profilaufbahn zu gewinnen. Vielmehr sollen Lust und Motivation am Musizieren, eigenes Ausdrucksvermögen durch Musik und natürlich auch die Fähigkeit in Ensembles ein Leben lang zu agieren, vermittelt werden!

Musikausbildung kann von jedermann nachgefragt werden, der Interesse hat, ein Instrument zu lernen oder zu singen.



Die Beschäftigung mit Musik beginnt in Deutschland mit dem ‚Baby-Musikgarten‘ (für Kinder ab 6 Monaten mit einer Begleitperson) und Eltern- Kind-Gruppen. Es setzt sich fort mit der ‚musikalischen Früherziehung‘ für Kinder bis 6

Jahren, in der weniger Dinge wie Notenlesen u.ä. sondern körperliches Empfinden von Musik und dessen Ausdrucksformen (Singen, Orff-Instrumente, Tanzen etc.) im Mittelpunkt stehen.

Ab dem Alter von etwa 6 Jahren kann sich eine musikalische Grundausbildung anschließen (die dann auch das Notenlesen beinhaltet) oder in den Instrumentalunterricht gewechselt werden. Die Instrumentenwahl ist frei. Auch die Stilrichtung des Unterrichts reicht von klassischer Musik bis zu Jazz und Pop!

Der Instrumentalunterricht wird in unterschiedlichen Formen angeboten: Einzelunterricht, Partnerunterricht, Kombiunterricht, Kleingruppenunterricht, Großgruppenunterricht (bis hin zu Klassenmusizieren) etc.

Diese Unterrichtsformen bieten in der Regel einmaligen Instrumentalunterricht in der Woche zwischen 30 Minuten und 60 Minuten, der selbstverständlich kostenpflichtig ist!

Die Leistungsstufen der Vokal- und Instrumentalausbildung sind in Unter-, Mittel- und Oberstufe untergliedert.

Ein gleichzeitiger Besuch eines Theorieunterrichtes findet nicht verpflichtend statt, Dies kann als Ergänzungsunterricht freiwillig zusätzlich besucht werden.

Nach den ersten Gehversuchen und ersten Erfolgen können die Kinder und Jugendlichen dann in der Regel auch am Ensembleunterricht teilnehmen. Für alle Leistungsstufen werden entsprechende Ensembles angeboten!

Dieser Struktur zugrunde liegt ein für jedes Instrument und die unterschiedlichen Unterrichtsformen ausgearbeiteter Lehrplan, der die Inhalte, Ziele und auch Leitfäden für die Literatur enthält, zugrunde! Diese Lehrpläne sind verbindlich, können aber in der zeitlichen Abfolge und der Literatur (so wie es individuell erforderlich ist) ausgestaltet werden.

Ziel einer solchen Struktur, der verbindlichen Umsetzung der Lehrpläne etc. ist es, einen Qualitätsstandard zu setzen, der beispielgebend sein soll!

Die Strukturpläne aller Anbieter an dieser Stelle zu diskutieren fehlt der Raum. Die Grundzüge und Ideen sind in der Regel allerdings gleich! Nur vor dem jeweiligen Hintergrund der Zielsetzungen der einzelnen Anbieter aus gesehen, sind diese den entsprechenden Bedürfnissen angepasst!

### **3. Förderung besonders begabter Schüler**

Ein wichtiger Baustein in der Sichtung und Förderung begabter junger Musiker ist der Wettbewerb ‚**Jugend musiziert**‘. Dieser wird in jedem Jahr auf Regional-, Landes- und Bundesebene in jeweils ausgewählten Instrumenten ausgetragen. In der Regel ist jedes Instrument alle 3 Jahre mit einem Solo-Wettbewerb, im folgenden Jahr mit einem Ensemblewettbewerb und danach mit einem Jahr Pause im Programm.

Mittlerweile wird der Wettbewerb nicht nur in den klassischen Instrumenten, Gesang, Gitarre, Zupfinstrumente, Akkordeon ausgetragen. Ergänzt wird die

Palette beispielsweise durch Pop-Gesang, Pop-Drumset, E-Gitarre oder Baglama (eine türkische Langhals-Laute), nicht zu vergessen ‚Jugend jazzt‘ und ‚Jugend komponiert‘.

Die Sieger und Preisträger können sich auf die Teilnahme an Jugendsinfonie-Orchester, Big-Bands und Chöre auf Landes- und Bundesebene freuen. Verbunden mit entsprechendem Coaching und Arbeitsphasen mit Konzertreisen.

Außerdem werden die begabten Nachwuchsmusiker zu weiterführenden Kursen (z.B. des deutschen Musikrates) mit namhaften Dozenten eingeladen.

Viele der Preisträger wechseln dann in den Jugendjahren in die Jugendklassen (neudeutsch ‚Youth-Program‘) der Musikhochschulen und anderer Musikerbildungsstätten!

Neben dieser Förderung gibt es ferner Fördermaßnahmen auf allen Ebenen in Form von Stipendien, Bereitstellung kostbarer Instrumente und Geldpreisen von Gönnern, Spendern und Stiftungen!

Neben diesem bundesweiten Wettbewerb werden auf allen Ebenen Wettbewerbe von Musikschulen und den einzelnen Musikverbänden, die alle die Förderung besonderer Begabungen dienen, aber auch das Kennenlernen und Motivieren zum gezielten Arbeiten am Instrument zur Aufgabe haben.

#### **4. Zukunft**

Selbstredend ist das Musikleben auch in Deutschland aus vielerlei Gründen einem starken Wandel unterworfen. Insofern verändern sich natürlich auch die Aufgaben, Ziele und Vorgehensweisen, die von den einzelnen Angebotsträgern angesteuert werden.

Waren die öffentlichen und privaten Musikschulen in Ihrer Genese und Grundidee eher ‚Jugendmusikschulen‘, gibt es auch dort jetzt Angebote für Erwachsene. In einer Gesellschaft, die immer älter wird, nimmt dieser Bereich der Freizeitgestaltung einen immer größeren Raum ein. Während Musikschulen Angebote für Erwachsene machen, ‚sterben‘ im Moment eine große Anzahl von traditionell ausgerichteten Chören — sie vergreisen auch wegen des dort gepflegten Repertoires! Außerdem wollen viele Menschen sich nicht mehr lebenslang einem Verein — mit allen Aufgaben, die damit verbunden sind — anschließen. Projektchöre und Chöre mit anderem Literaturangebot schießen wie Pilze aus dem Boden.

Musikvereine, Akkordeon-Orchester etc. werben mit Ensembles ‚50 plus‘ gezielt auch Menschen, die bis zu diesem Alter noch keine Instrumente gespielt oder in einem Chor gesungen haben!

Das Thema ‚Musikpädagogik‘ (Musik mit Menschen, die unter Alterserscheinungen leiden) wird derzeit intensiv diskutiert und mit vielen Projekten und Fortbildungen unterstützt und realisiert.

‚Inklusion‘ und Integration von Menschen mit fremden Wurzeln sind aktuelle Dauerthemen im Musikleben Deutschlands!

## **5. Resümee**

Diese Vielfalt an Möglichkeiten und Erfordernissen zur musikalischen Gestaltung des Lebens

erfordern Musikpädagogen, die neben der Beherrschung ihres Instrumentes viele andere Fähigkeiten mitbringen müssen.

Auch für diesen Berufszweig gilt mehr und mehr:

**Lebenslanges Lernen und Fortbilden sind unumgänglich!**